

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 51

Rubrik: Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen : XVIII. Der Blumentopf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

XVIII Der Blumentopf

Boisvieux



Schön ist jederzeit ein Blumentopf,
wenn auch nicht gerade auf dem Kopf,
weil der Topf dem Kopfe gar nicht frommt,
gar wenn er vom dritten Stocke kommt.

Denn es gehen leider meist dabei
Kopf und Blumentöpfchen jäh entzwei.
Oft bleibt immerhin der Kopf zum Teil,
doch der Blumentopf bleibt niemals heil.

Zimmer aber ist es unbequem
und für den, den's trifft, nicht angenehm.
Meistens flucht der so beblümete sehr,
oft indessen kann er das nicht mehr.

Und dem Augenzeugen, der erblickt,
wird's im Herzen wieder etwas leicht;

denn er denkt für sich und atmet froh:
Gott sei Dank ging's mir nicht ebenso.

Paul Atterer

MIMIKRY

„Guten Morgen Frau Strehli, wie geht es bei Ihnen zu Hause?“

„Danke der Nachfrage, Frau Knebli, aber mein Mann liegt schon seit drei Tag im Bett.“

„Sooo? Was fehlt ihm denn?“

„Im Hals hat er's; geschieht ihm aber recht. Denken Sie, als wir vorige

Woche den plötzlichen Schneefall hatten, geht er abends zum Preisregeln, und kommt morgens um halb zwei etwas befangen nach Haus. Er hat leichte Halbschuhe angehabt und hatte patfchnasse Füß. Ich hab aufstehen müssen, um die Bettflasche zu richten. Eine Stunde später kommt mein Sohn

in demselben Zustande angewankt. Schwarzen Kaffee ohne Zucker wollte er haben, legt den Wecker ins Bett und wollte sich selber aufziehen!“

„Um Gotteswillen! — der hat sich wohl auch die Füße erkältet?“

„Nein, mein Emil nicht, denn er trat in die Fußstapfen seines Vaters.“

Sach Hamlin